

VERLÄSSLICH DURCH WINTER UND SOMMER



Liebe Leserinnen und Leser,

das Angebot der Geothermie bietet für alle Bedürfnisse etwas. Gebäude oder ganze Städte können durch Erdwärmesonden, Kollektoren, Brunnen, tiefengeothermische Doubletten oder tiefe Erdwärmesonden beheizt und gekühlt werden. Zudem kann umweltfreundlich Strom bereitgestellt werden. Erdwärme steht ganzjährig ohne klimabedingte Beeinflussung und überall zur Verfügung. Versorgungssicherheit ist gewährleistet wie auch der Schutz des Klimas und damit der Umwelt.

Auch nach Katowice müssen die Maßnahmen zur Erreichung der Klimaschutzziele durch die Regierung eindeutig definiert und schnell in die Praxis umgesetzt werden. Das Gebäudeenergiegesetz, welches aktuell ausgearbeitet wird, bietet eine große Chance, wenn es eine verpflichtende Rechtsgrundlage für den Einsatz Erneuerbarer Energien darstellt. Eine Zusammenführung von Energieeinsparverordnung (EnEV) und Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz (EEWärmeG) genügt nicht.

Wir freuen uns, dass unsere umgesetzten Änderungsvorschläge zum Marktanreizprogramm seit 2015 wieder für einen Aufschwung bei den oberflächennahen Geothermieanlagen sorgen konnten. Wenn der Wärmepumpenstrom aber zu 50 bis 70 % mit Steuern und Abgaben belastet ist, Erdöl und Erdgas dagegen mit weniger als 30 %, dann sind die Zuschüsse eigentlich nur ein Pflaster auf einem gebrochenen Bein. Allein die EEG-Umlage, die für eine Kilowattstunde Pumpenstrom bezahlt werden muss, ist höher als der Gaspreis für die gleiche Energiemenge. Warum sollen Nutzer von klimafreundlichen Erdwärmeheizungen bei Investition und Betrieb doppelt für den Klimaschutz bezahlen, während klimaschädliche Energien hiervon befreit sind? Deswegen müssen der Wärmepumpenstrom und der Pumpenstrom von tiefengeothermischen Anlagen von der Stromsteuer und der EEG-Umlage befreit werden. Dass dies bisher ausbleibt, ist widersinnig, ungerecht und gefährlich, denn ohne die Geothermie wird es keine Wärmewende und damit keine Maßnahmen gegen die Klimaerwärmung geben. Dazu möge man bedenken, dass bei einer Erderwärmung von 1,5 °C bereits 40 % der weltweit vorhandenen Arten aussterben werden und es ungeahnte Verluste von ober- wie unterirdischen Fließgewässern sowie noch schlimmere Missernten geben wird. Gerade Letzteres hat der Sommer 2018 eindeutig vor Augen geführt – und das bei einer Erderwärmung um 1,1 °C.

Trotz der nicht idealen Randbedingungen passiert auch in der Tiefen Geothermie aktuell einiges. Die Anlagen in Schwerin, Garching an der Alz, München Süd und Holzkirchen sind im Bau. Neue Projekte werden geplant und die Vernetzung benachbarter Geothermie-Wärmenetze bietet neue Chancen. Doch das Tempo des Ausbaus der Tiefen und Oberflächennahen Geothermie müsste vervielfacht werden, wenn die Bundesregierung nach den Zielen für das Jahr 2020 nicht auch noch die Ziele für 2030 verfehlen will. Dazu müsste auch die Förderung von Wärmenetzen ausgebaut werden. Aktuell ist die Finanzierung hier für viele Stadtwerke, die immerhin noch 85 % Altbauten versorgen müssen, wirtschaftlich nicht darstellbar. Zudem müssten wie in benachbarten Staaten Absicherungsfonds eingeführt oder ein staatlicher Masterplan für die Geothermie mit entsprechenden Erkundungsprogrammen aufgelegt werden.

Lassen Sie uns gemeinsam gegenüber den Entscheidungsträgern in Berlin und im Wahlkreis den Finger immer wieder in die Wunde legen und darauf hinweisen, wo Änderungen nötig sind. Die Geothermiebranche kann dazu vielfältige Lösungen anbieten. Eigentlich ist es ganz einfach: Wir müssen überall und so schnell wie möglich neue Erdwärmeanlagen und die dafür notwendige Infrastruktur bauen. Dann ist die Chance am größten, dass wir auch zukünftig noch vergleichsweise gedeihlich und in erarbeitetem Wohlstand weiterleben können.

Herzlichst Ihr

Dr. Erwin Knapik

Präsident des Bundesverbandes Geothermie e. V.